

Der russische Arbeiterrat für eine sozialistische Friedenskonferenz.

R. Kopenhagen, 11. Mai. „Sozialdemokraten“ veröffentlicht heute ein Telegramm Borgbjergs aus Saporanda, das besagt, er sei am 28. April vom Arbeiter- und Soldatenrat empfangen worden und habe Konferenzen mit Tschaidse, Stabelom und Kerenski gehabt. Nach Überwindung der politischen Krise behandelte der Arbeiter- und Soldatenrat am 6. Mai die Aufforderung zur Teilnahme an der sozialistischen Friedenskonferenz.

Das Telegramm sagt: Ich hatte vor der Abreise von Dänemark Nachrichten darüber bekommen, auf welches Programm die Mehrheit und die Gewerkschaften der deutschen Sozialdemokratie sich zur Konferenz einfinden würden. Meine Aufklärungen über die Situation in Europa zerstreuten manche Tendenznachrichten der bürgerlichen Presse. Der Rat sprach mir seinen Dank aus. Ein ausführliches Referat der Verhandlungen erscheint in der „Zvezdka“. Das von Petersburg ausgeforderte Resümé ist nicht ganz korrekt.

Am 8. Mai beschloß der Rat in fortgesetzter Verhandlung einstimmig, dem Gedanken einer Friedenskonferenz zuzustimmen.

Zur Sicherstellung der Teilnahme aller Länder und Fraktionen innerhalb der Arbeiterbewegung nimmt der Rat, der alle Fraktionen umfaßt, die Sache in seine Hand und versendet außerdem Einladungen.

Man erwartet sicher, daß auch Franzosen und Engländer erscheinen werden.

Der Rat entsendet eine Abordnung nach Skandinavien, um alles Nötige zu ordnen. Der Rat ergiebt die zensurfreie Telegramm- und Postverbindung mit dem neutralen Ausland und ist verabredete eine wöchentliche gegenseitige Nachrichtenauswechslung.

Man hofft, daß die Friedenskonferenz am 1. Juni stattfinden kann und erwartet, daß sie zum allgemeinen Frieden im Laufe des Sommers führen wird.

Die Vorbereitungen der holländischen und skandinavischen Delegierten in Stockholm.

R. Stockholm, 11. Mai. (Meldung des Vertreters des I. I. Telegraphen-Korrespondenzbüros.) Als Einleitung zur internationalen Sozialistenkonferenz haben gestern die Beratungen der holländischen und der skandinavischen Delegierten begonnen.

Laut dem Communiqué begrüßt das holländisch-skandinavische Komitee die zahlreichen Zustimmungserklärungen aller internationalen Parteien, insbesondere die Kundgebung des russischen Arbeiter- und Soldatenrates vom 9. Mai, nach der sich noch etwa zögernde Parteien der gemeinsamen Aktion anschließen dürften. Das holländisch-skandinavische Komitee sei fest entschlossen, die durch die Petersburger Resolution bekräftigte Arbeit zu verrichten, was jedoch nur in einem neutralen Lande geschehen könne. Das Komitee werde mit Freuden mit den russischen Arbeiterdelegierten verhandeln, die nach Stockholm kommen werden.

Das Komitee hat beschlossen, mit den deutschen Minoritätsvertretern am 15., 16. und 17. Mai zu verhandeln. Der Termin für die Verhandlungen mit den anderen Parteien wird später mitgeteilt werden.

Stockholm und die italienischen Sozialisten.

R. Lugano, 11. Mai. Die Vorleitung der italienischen Sozialisten hat gestern beschlossen, an der Stockholmer Konferenz, falls die kommenden Ereignisse dies nicht widerraten, teilzunehmen und alle an der Zimmerwalder Zusammenkunft Beteiligten zur Teilnahme an der Konferenz einzuladen, damit dieselbe das Programm und die Tätigkeit aller Abteilungen der Internationale für den Frieden festsetze und die Funktion der Internationale reorganisiere.

Die Mission Borgbjergs.

R. Kopenhagen, 11. Mai. Das hiesige Blatt „Sozialdemokraten“ bemerkt zu Borgbjergs Aufenthalt in Petersburg: Selbstverständlich überbrachte Borgbjerg keine authentische Einladung zur Stockholmer Friedenskonferenz; er wurde von unserem Blatte ausgesandt, um die Verhältnisse im neuen Rußland zu studieren. Selbstverständlich ist dagegen, daß er während seines Aufenthaltes Besprechungen und Zusammenkünfte mit den leitenden russischen Parteigenossen hatte und dabei mitteilte, was er über die Anschauungen wußte, die in den deutschen, österreichischen, ungarischen, französischen und englischen Sozialistenkreisen herrschen.

„Schwalben des Friedensfrühlings.“

R. Stockholm, 11. Mai. (Meldung des Vertreters des I. I. Telegraphen-Korrespondenz-Büros.) Das konservative Blatt „Afton Dagligt Allehanda“ schreibt unter dem Titel „Schwalben des Friedensfrühlings“: Der Friedenswille tritt überall mächtig

herbor, England ausgenommen. Nicht einmal in Frankreich scheint die durch den Londoner Vertrag gebundene Regierung diesen Friedenswillen zurückhalten zu können. Longuet hofft, daß am 27. Mai die friedenswünschende sozialdemokratische Minorität auf dem Nationalkongreß der französischen Sozialdemokraten als Majorität hervorgehen wird. Auch in Italien ist sicherlich das Maß für das unglückliche Volk voll. Die italienischen Sozialdemokraten sind fast alle Friedensfreunde, einige Christenisten ausgenommen. England sucht vergebens, den bürgerlichen Aktivismus in Rußland anzuknüpfen. Die provisorische Regierung Rußlands hat nur die Wahl zwischen dem Anschluß an die Friedensbestrebungen und der Aussicht auf neue, noch heftigere Revolutionsstürme als die vorherigen. Auch hier in Stockholm finden wir Anzeichen, daß die Anathemen des Kriegswillens aus London, Paris und Washington an Kraft verlieren. Herr Hjalmar Branting wird hoffentlich seine ganze Kraft als politischer Ränkeschwieger einsetzen, um zu verhindern, daß die sozialistische Konferenz in Stockholm einen starken Druck in friedlicher Richtung ausübe. Aber auch er wird vielleicht gezwungen sein, seine englischen Prinzipien zu verlassen.

Das Blatt wendet sich dann gegen die absurden Aufteilungspläne, wie beispielsweise die Abtretung Ostgaliziens an Rußland, welches sich bekanntlich gegen Anexionen ausgesprochen hat. Das Blatt schließt: Der Glaube der Leute, daß sie Deutschland besiegen könne, hat keine wirklichen Anhänger mehr.

Erweiterung des russischen Kabinetts.

Schreiben des Fürsten Lwow an Tschaidse und Rodzianko.

R. Petersburg, 10. Mai. (Meldung der Petersburger Telegraphen-Agentur.) Mit Rücksicht auf die jüngsten Erklärungen der provisorischen Regierung, in das Kabinett die Vertreter jener politischen Parteien, die noch nicht unmittelbar an der Verwaltung des Landes teilnehmen, aufzunehmen, richtete Ministerpräsident Fürst Lwow an den Vorsitzenden des Arbeiter- und Soldatenrates Tschaidse sowie an den Präsidenten der Duma Rodzianko Schreiben, worin er sie ersucht, hievon dem Rate sowie der Duma behufs Durchführung dieser Absicht Mitteilung zu machen.

Eintritt von Mitgliedern des Arbeiterrates.

R. Lugano, 11. Mai. „Corriere della Sera“ meldet aus Petersburg: Wie man hört, wird der ausführende Ausschuß der Arbeiter sich mit drei oder vier seiner Mitglieder als Minister ohne Portefeuille, aber mit Stimmrecht am Kabinett beteiligen. Der Plan soll am Donnerstag zwischen den Mitgliedern der Arbeiterausschüsse von Petersburg und Moskau besprochen worden sein. Mit der einstweiligen Regierung hätten hierüber bereits Beratungen stattgefunden.

Aufhebung der Verbannung und Deportierung.

R. Petersburg, 10. Mai. (Meldung der Petersburger Telegraphen-Agentur.) Die Regierung hat die Strafen der Verbannung und Deportierung aufgehoben und sie durch Kerkerstrafe in der Mindestdauer von drei Jahren ersetzt.

Die Konstituante.

Die Regierung ernannte einen elfgliedrigen Ausschuß zur Ausarbeitung eines Statuts für die Wahlen in die konstituierende Versammlung.

Festsetzung in der Duma.

R. Petersburg, 11. Mai. (Meldung der Petersburger Telegraphen-Agentur.) Anlässlich des Jahrestages der Eröffnung der ersten Duma fand heute im Laurischen Palast eine gemeinsame Festsetzung der Vertreter der drei früheren Dumas und jener der gegenwärtigen Duma statt. Der Sitzung, die um halb 3 Uhr nachmittags eröffnet wurde, wohnten sämtliche Mitglieder der provisorischen Regierung sowie das diplomatische Korps bei.

Brussilow über die Unmöglichkeit einer Offensive.

St. Berlin, 11. Mai. Das „Berliner Tageblatt“ meldet aus Stockholm: General Brussilow erklärte einem französischen Berichterstatter auf die Frage, ob von Rußland noch eine Offensive zu erwarten sei, daß an eine Offensive großen Stils nicht zu denken sei, da das in Frage kommende Kampfgelände weitenweit überschwemmt und die Flüsse nicht zu überschreiten seien.

Mit den Munitionsvorräten sah es auch nicht besonders gut aus, vor allem stöße die Verproviantierung der Truppen auf sehr große Schwierigkeiten. Bevor sich die innere Lage nicht geklärt habe, bevor die erschütterte Kraft nicht vollkommen wieder hergestellt sei, könne Rußland nicht daran denken, offensiv vorzugehen. Trotz alledem dürfe Frankreich sicher sein, daß Rußland seine Bundespflicht bis zum Äußersten erfüllen werde und wenn auch spät, sein Teil zur Entlastung der Westfront beitragen werde.

Der Arbeiterrat für Kampfruhe.

R. Rotterdam, 11. Mai. (Tel. d. „Fremden-Blatt“.) Der Korrespondent der „Daily Mail“ meldet aus Petersburg, der Arbeiterrat verlangte eine allgemeine Kampfruhe an der Front bis zur Abstimmung des Volkes und Heeres über die neue Regierungsreform und Friedensfrage.

Gegen die Bildung nationaler Regimenter.

R. Bern, 9. Mai. „Petit Parisien“ meldet aus Petersburg, daß der Vollzugsausschuß des Arbeiter- und Soldatenrates die Behörden ersucht habe, die Bildung von ukrainischen, estländischen und finnländischen nationalen Regimentern nicht zuzulassen.